

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis:  
Vierteljährlich 1 R. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Bästl,  
Königsbrück, C. S. Krause,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidenbank,  
Rudolph Mosse und G. L.  
Daube & Comp

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Hübel  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 84.

17. Oktober 1896.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Bertha Marie verw. Kunert geb. Ulbricht, in Großröhrsdorf wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Pulsnik, den 13. Oktober 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber  
Aktuar Hofmann.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Messerschmiedemeisters Ernst Seyde in Großröhrsdorf wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Pulsnik, den 13. Oktober 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber  
Aktuar Hofmann.

## Bekanntmachung.

das Abladen von Baumaterial am Kirchhof betreffend.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß für den Kirchhof bestimmtes Baumaterial, insbesondere Steine und Sand in den Straßengraben der Ramenzerstraße und auf der letzteren selbst abgeladen und daselbst tagelang liegen gelassen werde.

Da dadurch der Verkehr gefährdet wird, so wird dies hiermit nachdrücklich mit dem Bemerkten verboten, daß Zuwiderhandlungen auf Grund § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark — oder mit Haftstrafe bis zu 14 Tagen bestraft werde.

Pulsnik, am 16. October 1896.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Holz-Versteigerung.

Laußnitzer Revier. Erbgerichts-Gasthof zu Laußnitz.

Mittwoch, den 21. Oktober 1896, Vorm. 9 Uhr.

1689 Kief. und sicht. Klöcher von 12 bis 34 cm Oberst.	Durchforstungs- und Einzelhölzer in
78 Nm. Kief. Nutzknüttel,	Abth. 15, 16, 30, 34, 35, 37, 38,
5 " birk. Brennshelte,	39, 40, 44, 45, 54, 62, 63, 66, 69,
483 " weiche	70, 71, 72, 73; in den Forstorten:
15 " birk. u. erf. Brennküttel,	In Zipsel, Sackaer Wald, Tauschaer-
1935 " weiche Brennküttel,	Sackaer Anlauf, Spring, Zeichen,
5 " eich. und birk. Aeste,	Walbbeerberg, Am Spieß, großer
812 " weiche Aeste.	Balzberg und am Dorstlich.

Königl. Forstrevierverwaltung Laußnitz und Königl. Forstrentamt Moritzburg, den 5. Oktober 1896.  
Lehmann. Mittelbach.

## Die Consumvereine.

Die Leipziger Vereinigung gegen Consumvereine bringt nachstehenden Artikel zur Verbreitung:

Ein Bedürfnis zur Errichtung eines Vereines, zum Zwecke der Verbilligung der Nahrungs- und Bedarfsmittel, liegt vor, wenn entweder der Verkauf der Waaren durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden zu Preisen stattfindet, die weder der vorhandenen Menge noch dem Werth des Artikels entsprechen, oder wenn die Lage der arbeitenden Klassen eine so traurige ist, daß ihre verfügbaren Mittel nicht ausreichen, um einen angemessenen Marktpreis zu bezahlen. Beide Eventualitäten kommen aber, zur Zeit wenigstens, nicht in Betracht. Zunächst ist der Wettbewerb unter den Kaufleuten und Gewerbetreibenden so stark, das Angebot von Waaren so groß, daß eine außergewöhnlich hohe Preisforderung sich gar nicht durchführen läßt. Die Concurrenz sora schon ganz allein dafür, daß der Verdienst sehr gering bleibt, außerdem aber ist es vorsorglichen Hausvätern nicht verboten, durch Ankauf größerer Quantitäten von Waaren sich selbst eine Verbilligung zu verschaffen. Was nun die zweite Möglichkeit anbetrifft, so ist die Lage der arbeitenden Klassen keinesfalls derartig, daß ihretwegen eine besondere Verbilligung der Waaren unbedingt nothwendig wäre. Ein Rückblick auf frühere Verhältnisse zeigt uns, daß sich die Arbeiter bedeutend schlechter standen als heute, daß ihr Lohn bedeutend geringer war, und daß keine Veranstaltungen getroffen waren, um ihnen im Falle der Invalidität, der Krankheit oder des Alters Hilfe zu verschaffen. Zu jener Zeit sind die Arbeiter ebenfalls ohne Consumvereine fertig geworden, ja es ließe sich am Ende nachweisen, daß sie sich wirtschaftlich verhältnismäßig besser gestanden haben als heute. Ganz abgesehen davon, hat sich aber die Socialpolitik der letzten zwanzig Jahre ständig in Bahnen bewegt, die lediglich auf das Wohl der arbeitenden

Klassen hinauskiesen, und man muß darauf aufmerksam machen, daß auch noch andere Stände vorhanden sind, die der Unterstützung bedürfen.

Aus alle dem Gesagten geht aber hervor, daß bei unseren heutigen Consumvereinen von einem Bedürfnis nicht mehr gesprochen werden kann. Wenn Consumvereine zu profitwüthigen dividendenvertheilenden Genossenschaften werden, dann ist dies doch wohl nicht in der Ordnung. Sie entsprechen in dieser Kleidung allerdings dem Charakter unserer Zeit. Wenn es heute schon vielfach als unabänderlich bezeichnet wird, daß Profit und Moral zwei Dinge sind, die sich oft nur schwer mit einander vereinbaren lassen, wenn man ferner zugeben muß, daß es nichts Seltenes ist, daß capitalkräftige Leute gleich mehrere Erwerbszweige an sich zu reißen suchen, und wenn man schließlich zugeht, daß wir immer tiefer, immer unlösbarer in diesen Zustand hineingerathen, dann kann man sich unmöglich der Ansicht verschließen, daß das Treiben unserer heutigen Consumvereine nur eine Consequenz dieses jämmerlichen Zustandes ist.

Wenn wir nun einen Schritt weitergehen, und uns zu vergegenwärtigen suchen, zu welchen Zuständen wir kommen, wenn das Genossenschaftswesen sich noch weiter nach dieser Richtung hin auswächst, so entsteht ein Bild, dessen Sprache so lebendig und deutlich ist, daß es als eine Sünde erscheint, die Hände in den Schooß zu legen, um die Verhältnisse an sich herankommen zu lassen. Neue, bisher unbenutzte Absatzgebiete vermag ein Consumverein sich nicht zu erringen, das erscheint nach der Natur der Sachlage ausgeschlossen; wo er sich also ausbreitet, kann es nur geschehen auf Kosten Anderer, deren Existenzberechtigung unserer Auffassung nach höheren, jedenfalls aber nicht geringeren Werth besitzt, als die Consumvereine. Giebt es denn nun aber eine Grenze, die den Consumvereinen heutigen Datums Einhalt gebietet, giebt es ein Gebiet, das

sie nicht in Anspruch nehmen dürfen? Eigene Bäckereien, Mällereien und Fleischerereien haben sie schon errichtet, Schuhmacherei und Schneiderereien werden folgen, ja, es ist schließlich kein einziger Erwerbszweig mehr sicher, durch das Genossenschaftsprincip der Consumvereine aufgefressen oder vernichtet zu werden. „Dahin wird es nicht kommen“, werden Manche sagen. Das wünschen wir allerdings auch, aber das ist doch gewiß ein herzlich schlechter Trost, gegenüber der Thatfache, daß heute Niemand in der Lage ist, es zu verhindern. Sollen wir so lange warten, bis dieser Zeitpunkt herangelommen ist, und tausende von selbstständigen Existenzen so schwer getroffen sind, daß sie sich nie wieder erholen können?

Es läßt sich nicht von der Hand weisen, daß die Endconsequenz dieses Genossenschaftswesens auf die völlige Vernichtung des Zwischenhandels hinausläuft, und darin liegt für unser gesamtes Gemeinwesen eine schwere wirtschaftliche und sociale Gefahr. Es darf keinem Staate gleichgültig sein, ob eine große Anzahl Eigeneistenzen vernichtet wird, zu Gunsten kapitalistischer Genossenschaften ohne Form und Halt.“

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Vor ca. 14 Tagen noch konnten wir berichten, das Herr Restaurateur Linke, der das hiesige Bahnhofrestaurant seit Eröffnung unserer Bahnlinie bewirtschaftet, am Jubiläumstage (1. October) rüstig seines Amtes waltete, heute ist leider schon zu vermeiden, daß er nach kurzem Kranksein am Donnerstag Nachmittag gestorben ist. Linke war Veteran; während seiner Militärszeit nahm er an dem Straßenkampfe in Erfurt theil und dies wird einem Feldzug gleich geachtet. Er war auch im Besitze der hierauf

